

§. 2. Innerlich kan folgender Tranck gebraucht werden: Nehmet Wegbreit, Sankel, von jeden eine Handvoll, Odermenge, Beinwelle, jedes 1. Loth, diese Species kochet in Wasser, dann versüßet es mit Zucker und gebet dem Kinde davon zu trincken: Oder lasset das Kind von Durchwachs oder Beinwelle trincken: Oder gebet dem Kinde auf seinem Brey, oder Suppe, Mausohrlein-Pulver, so aus dem Kraute und Wurzel gemachet, und im May gegraben worden, hat vielen geholffen.

NB. Bey Gebrauch obiger Arzneyen muß ein Kind 9. Tage stille liegen, und wenn es s. v. zu Stuhle gehen will, muß demselben der Bruch mit der Hand gehalten, oder solcher durch ein Bruch-Band verwahret werden.

Das XIII. Capitel.

Von Blattern oder Pocken der Kinder.

275. Was sind die Pocken?

Sie sind Anfangs, ehe sie Materie fassen, kleine weiße Bläßlein, welche nach und nach bis an den siebenden Tag in die Höhe gehen, und mit einer starcken Hitze vergesellschaftet sind.

276. Wie können die grassirenden Blattern oder Pocken bey einem Kinde præserviret werden?

§. 1.

S. 1. Wenn man bey Zeite, wenn die Pocken greiffen, durch ein gelindes Laxier-Mittel das Kind von der verdorbenen Milch, und anderer jährenden Unreinigkeit reiniget.

S. 2. Ist das Kind zornig, so kan man ihm sehr nützlich ein Vomitivgen gebrauchen, indem die ganze Kranckheit, wenn es dieselbe überkommen sollte, erträglicher wird. Wäre es aber ein wenig bey Jahren, und hätte hitziges und gallichtes Geblüt, demselben kan das Malheur durch ein Adersschlag leichte gemacht werden. vid. Trallers Tratt von Aderslassen, als ein Hülffs-Mittel zur Blatter-Cur.

S. 3. Nach geschעהener Reinigung, so muß man andere Balsamische Präservier-Mittel nicht disponiren, sondern Abends und Morgens, oder auch wohl um den 2. oder 3. Tag einmahl 1. Doß. von guten Schlangen-Pulver, oder von der Myrrthen-Essenz, oder von meinem Giff-Elixier. 5. 10. 20 und mehr Tropfen, nach dem Alter des Kindes eingeben, wie auch Krebs-Augen, gestiegelte Erd, oder präparirtes Hirsch-Horn, absonderlich so sind die rothen Myrrhen ein vorzüglich präservirend, und wieder die Fäulung stehendes Mittel.

S. 4. Einem erwachsenen Kinde von 2. 3. 4. und mehr Jahren, demselben will ich zu Liebe ein sonderlich probates Remedium zu Abwendung der Blattern recommendiren: Nehmet Angelicken-Wurzel, Alant-Wurzel, Agley-Saamen, Kress-

Saamen, Anis, Seld-Kümmel, Zimmet, Muscaten-Blumen, von jeden 2. Quentgen, diese Stück thut gröblich zerstoßen in ein Säckgen, darüber gießt 2. Maas guten Rhein- oder Francken-Wein, und lassets mit einander auf einem warmen Ofen stehen. Hernachmahls so laßt das Kind, bey jeder Mahlzeit, zum ersten Truncke ein Lößel oder Wein-Gläßgen voll, davon trincken, und so lange darmit continuiren, als man in Gefahr der Blattern oder Masern schwebet. Es überkömmt ein Kind entweder keine, oder doch gar wenige, worauf man sich, nechst Gott, sonderlich zu verlassen hat.

S. 5. Zuserlich kan so wohl zur praeservation, als in und nach der Kranckheit, ein Beutelgen mit etwas Campher oder frischen Biebergeil, mit rothen Myrrhen, oder ein paar Stücklein Knoblauch, mit Rauten, Knöfflein, oder mit Zeitlosen-Wurtzel angefüllt, dem Kinde auf die Brust gehangen werden.

277. An was vor Zeichen erkennt man, daß ein Kind die Blattern oder Pocken kriegen will?

S. 1. Wenn zur Zeit, da die Blattern zu grassiren pflegen, ein Kind mit Frost, grosser und anhaltender Hitze, Kopf, Rücken, Bauchwehe, Brechen, und vielen Schweissen überfallen wird, und dieses zwar bey denen, so es von sich sagen können, was ihnen fehle.

§. 2. Bey einem Säuglinge aber observiret man insgemein grosse Hitze, frühe und feuchte Augen, Brechen, Schweisse, Schläffrigkeit und den Jammer.

NB. Wenn ein Kind mit den Pocken umgeheth, so kan man es die ersten 2. Tage in der Stube, wo keine Luft an dasselbe gehet, herum gehen, oder tragen lassen. Nechst diesen so muß man auch im Anfange einem Kinde keine Schweißtreibende Arzneyen geben.

278. Wie werden die Pocken eingetheilet?

In einzelne, oder wenig Pocken, und in hauffige und fließende, oder Fluß-Pocken. In welchen letztern die Materie so sehr fließend ist, daß auch öffters aus vielen nur eine Pocke, oder Blatter wird, und mit einem solchen Kinde laufft es selten gut ab, weilen gar leicht eine gefährliche Entzündung und Fieber darzu schlägt, oder kömmet.

279. Wie lange bringt die Natur in Austreiben und Abheilen der Blattern zu, und was hat man darbey zu observiren.

§. 1. Solches währet bis zum vierten Tage, und wird Tempus ebullitionis genennet, da gehet es am heftigsten her. In dieser Zeit darf man vor dem Jammer nicht erschrecken, weil er ohne Gefahr ist. Man darf auch nichts gebrauchen, als et-

wan des Tages 1. oder 2. mahl ein Messerspißlein voll Marggraffen, oder mein Convulsiv-Pulver. Auch darf ein Kind in diesen Tagen ja nicht zu warm gehalten werden, weder mit Einheizen, noch mit Bedeckung der Betten, sonst wird durch solche Hitze all sein gut Geblüt in lauter solche Materie gleichsam verwandelt, und folgen gerne darauf (wie in der vorigen Frage gedacht worden) Variolae confluentes, zusammenfließende Blattern*: Jedoch so darf es auch nicht in die Luft kommen, sondern muß in einem von gleicher Wärme geschlossenen Zimmer verbleiben.

* Bey welchem Kinde die Blattern zusammen fließen, bey demselben ist auch allezeit starke Hitze.

S. 2. Auf den vierten Tag gehet hernach Tempus Secretionis und Excretionis an, da kommt die Natur zum Auswurff und erscheinen die Pustulæ mehrentheils zuerst im Gesicht, und so bald dieses geschieht, fallen die vorigen Zufälle hinwiederum hinweg, und erholet sich das Kind wieder, und solches währet bis zum 7. Tage, da dann die ersten grösser werden und kriechen immer kleinere nach, in dieser Zeit da kan man von recht guten rothen Weine dem Kinde (woferne es kein Säugling ist) zu trincken geben: Oder gebet demselben 5. 10. 11. bis 13. Tropfen und noch mehr von des Herrn Doct Wedels seel. seiner Bezoar. Tinct: oder des Herrn Doct Stahls seel. seine Essent: Alexiph. in ein wenig Biere.

S. 3. Nach dieser Zeit so folget bis auf den 11. Tag Tempus Suppurationis, da sie schwären, in dieser

dieser Zeit muß die Wärme in etwas gemehret, und gelinde eingeheitet werden, daß sie nicht wieder bey-
 schlagen. Und nun kan man nach Befinden die ge-
 brannten Wasser gebrauchen, als Lindenblüt: Sol-
 lunderblüt: Schlehenblüt: Wasser, nach Ge-
 legenheit auch wohl etwas von Cardebenedictens
 und Erdreich: Wasser, darunter ein halb Quent-
 lein Hirschhorn oder Krebs: Augen gemischt wer-
 den, wovon hernachmahls täglich 2. bis 3. mahl
 wohl umgerüttelt, ein halber oder ganzer Löffel voll,
 nach dem Alter des Kindes kan gegeben werden. Sind
 den sich nun hierbey keine Defecte der Natur oder bö-
 se Zufälle, so sind die jetzt gedachten Mittel, zu diesem
 Malo, vollkommen hinlänglich.

NB. Bey dieser Pocken: Kranckheit muß niemahls ei-
 nem Kinde überley zu essen, noch zu trincken, noch
 allzuvielle Arzneyen gegeben werden. Denn je ge-
 linder man die Pocken tractiret, je besser gehen sie
 vorüber, wie solches man an denen armen Kindern
 zur Gnüge siehet.

281. Was hat man vor Signa oder Merckmable, ob die Pocken guter Art sind?

1. Wenn ein Kind nicht allzuvoll ist.
2. Wenn es nach Proportion der Blattern ge-
 schwollen und aufgeblasen ist.
3. Wenn die Blattern oder Pocken, unten circa
 basin, recht roth, oben fein erhoben, erst weiß, her-
 nach gelb, und endlich grün werden, und wohl schwä-
 ren.

282. Wel-

282. Welche Zeichen zeigen eine Gefährlichkeit an?

1. Der Durchfall.
2. Brust-Beschwerung, Heiserkeit und Röcheln.
3. Wenn sie blau oder schwärzlich werden.
4. Wenn sie bald einfallen oder einschlagen.
5. Magenwehe und Brechen, wie auch Eckel vor den Speisen.
6. Wenn sie zusammen fließen, oder mitten auf den Blattern sich ein schwarzes Flecklein zeiget.
7. Wenn sie langsam und einzeln ausbrechen und an der Farbe nicht roth sind.
8. Wenn die Blattern heraus, und die Hitze nicht alsdann nicht ab, und ist darbey unruhig.
9. Blutspenen.
10. Auch wenn stetiges Wachen, und kein Schlaf darbey ist.
11. Schlucken, Zittern der Glieder, Convulsiones und kalte Schweisse sind gefährlich.
12. Blutfärbiger Urin, und dergleichen Stuhl-Reinigung, zeigen allemahl eine Gefährlichkeit an.

283. Was schadet zu Anfange der Pocken das Nasenbluten?

Dasselbe, wenn es mäßig und nicht zu excessiv ist, so hat es nicht viel auf sich. Denn es benimmt die Hitze, und verhütet, daß im Gesichte nicht so viel Blattern zum Vorschein kommen. Kommt es aber nach ausgefahrenen, oder zum vorscheinenden Pocken, bey einem Patientgen, so nicht Blutreich ist, so ist es ein gefährlicher böser Vorbote.

284. Was

284. Was ziehet der Durchfall vor Gefahr nach sich?

Hierdurch treten gar leicht die Blattern zurücke, und wird dadurch die ganze Kranckheit gefährlich. Als muß man solchen Zufall beyzeiten mit gelind anhaltenden Mitteln, und andern dienlichen Medicamenten mehr begegnen. Nehmet derowegen Krebs-Ausgen, gebrannt Zischhorn, jedes 6. Gran, darunter thut 2. oder 3. Gran von recht sauber gereinigten Salpeter, davon gebet einem Kinde des Tages 2. bis 3. mahl, nach befinden, ein halb Messerspiklein voll, mit ein wenig Ziere, oder brauchet die in der obigen 256. Frage befindlichen Medicamenta, oder gute und gelinde Lixipharmaca, wovon unten bey denen Masern soll gehandelt werden, oder gebet nur dem Kinde Quitten-Brod, oder Quitten-Safft, oder alten Rosen-Zucker zu essen.

285. Was bringet die Leibes-Verstopfung vor Schaden?

Wenn der Leib schon 6. 8. oder 9. Tage verschlossen ist, so darf man sich nicht daran kehren, noch denselben stimulen, und mit purgierenden Dingen öffnen. Wäre es aber, daß die Verstopfung noch länger anhielte, so muß der Leib durch ein gelind Clistiergen oder Laxativen, dergleichen in der obigen 224. Frage zu finden sind, geöffnet werden.

NB. Starcke Purgantia, und Harntreibende Mittel, sind hierbey als Gift zu vermeiden, weil hierdurch gar leicht eine retrocessio materiz variolosæ kan zuwege gebracht werden.

286. Wie

286. Wie verhält man sich bey allzu grossen Durste der Pocken?

Man muß ein Kind nicht Durst leiden lassen, zumahl bey vollblütigen Wachsthum der Pocken. Nur muß alles kalte Trincken, und andere Erkältung das bey vermeiden werden; Aber Thee und Coffee mit ein wenig Milche, ihnen zugeben erlaubet.

NB. Alle hitzige Weine und Getränke sind hierbey zu vermeiden, weil gefährliche Zufälle dem Kinde dadurch zu wachsen.

287. Womit treibet man die Pocken einem Kinde vom Herzen, oder sonst heraus?

S. 1. Nehmet gute frische Seigen, dieselben kochet mit reinen Wasser, dann thut darzu Zucker-Candi und Saffran, hernachmahls, so nehmet die Schaalen von Tauben Eyern, daraus junge gekrochen sind, das inwendige Häutlein ziehet davon ab, die andere Schaaale macht zu Pulver, und nehmet es mit dem Seigen-Wasser ein, solches treibet alle Pocken vom Herzen, oder nehmet Seigen, kochet sie mit reinen Fließ-Wasser, thut Saffran und Zucker-Candi darein, und davon gebt dem Kinde dann und wann etwas zu trincken.

S. 2. Wolt ihr aber nur zu Austreibung der Pocken etwas gebrauchen, so nehmet das Decoctum von rothen Richern, Linsen, und Seigen, welches sehr gute Hülffe darinnen verschaffet, oder nehmet mit Cardebenedictien-Kraut, Erdrach-Kraut jedes

jedes eine Hand voll, Ackeley-Saamen, Rübes
Saamen, jedes ein halb Loth, Ackeley-Blumen,
eine Hand voll, diese Species gröblich zerschnitten,
in ein Säckgen gethan, und in des Kindes sein Trins-
cken gehangen, oder aber gebrannt Hirschhorn,
1. halb Loth, gesiegelte Erde 1. Loth, oder die
Tinctur von Ackeley-Saamen, oder meine Bluts-
reinigende Fluß-Essenz: oder die Essenz Alexiph.
Doct. Stahls, zu 10. 15. 20. und mehr Tropfen,
in ein wenig Biere oder Thee-Wasser gegeben.

**288. Was zu thun, wenn die Pocken
alle heraus sind, und die Hitze nicht
nachlassen will.**

Nehmet von recht süßen Spiritu nitri, Klatfch-
rosen-Safft, von jeden eine Quente, davon gebet
einem abgewehnten Kinde, dann und wann 7. 10.
bis 20. Tropfen in ein wenig Biere, oder die Maß-
libigen Tinct: oder die Tinctur von Ackeley
Blumen, in schon benahmter Dosi, um Schlaf-
sens-Zeit aber so nehmet Schweißtreibenden An-
timonium 10. Gran, Hirsch-Horn ohne Feuer
präparirt, und präparirte Perlen-Mutter, von
jeden 15. Gran, daraus machet ein Pulverlein, und
davon gebet dem Kinde ein klein Messerspißlein voll,
in vorerwehnten Vehiculis, oder Ehrenpreis-
Wasser ein, oder einer Bohnen groß gebrant
Hirschhorn in ein wenig Lindenblüt, oder Schles-
henblüt-Wasser.

NB. Tempore ebullitionis, wovon der 1. s. in der obigen
279. Frage handelt, da muß man keine hitztilgende
Din-

Dinge gebrauchen, damit der Ausschlag nicht verzehindert werde.

289. Wie verwahret man einem Pocken-Kinde den Hals.

Es muß eine Mutter, gleich bey dem ersten Pocken-Zeichen, dem Kinde mit gekäueten Senchel-Saamen, Knoblauch, Lorbeeren, Tübeben oder Nelcken in den Hals hauchen: Oder nehmet weiß Jungfer-Wachs, und ein klein wenig Terpentin, laßet solches mit einander über dem Feuer zergehen, dann ziehet ein weiß-Seiden-Band, oder ein neu schmahl Streifgen weißen Leinwand hindurch, und bindet es dem Kinde um den Hals. Darneben auch rothe Schloß-Seide, so durch Mithridat gezogen, und gleichfalls neben dem Halsbände herum gebunden. Wer dieses aber nicht haben kan, der hange ihm nur ein paar Schnuren Rauten-Knospen an den Hals, sie præserviren ihn ganz gewiß. Ist aber der Hals schon angegangen, und böse worden, so gebet nur dem Kinde dann und wann ein Löfflein voll abgesottener Kirsche-Brühe, oder ein wenig Viol- oder Klatschrosen-Safft.

NB. Bey einem erwachsenen Kinde, wenn solches noch bey guten Kräfften, kan das Hinsprizen und Gurgeln sehr nützlich gebraucht werden.

290. Wie beschützet man einem Pocken-Kinde die Augen.

Demselben muß gleichfalls mit den in der vorigen Fra-

Frage erwehnten Dingen, fleißig in die Augen ge-
hauchet werden: Oder nehmet beyzeiten Frauen-
Milch, darinnen ein wenig Zucker=Candi zerlas-
sen worden, und darmit bestreicht öffters einem Kin-
de die Augen, oder nehmet Wegbreit=Wasser,
darinnen zerlasset ein wenig Campher, und brau-
chets auf vorige Weise: Oder nehmet sehr subtil
gestossene Muscaten, dieselbe thut mit ein wenig
guten Saffran in Augentrost-Wasser, und strei-
chets auf die Augen.

NB. Anbey so hanget dem Kinde Rauten oder Scabiosens
Wurzel, oder das in der obigen 275. Frage, §. 5. be-
findliche Beutelgen auf die Brust.

291. Wie begegnet man geschwellenen und schwärenden Augen-Liedern, und womit wird der Aug-Äpfel conserviret und erhalten?

§. 1. Man nimt Rosen-Wasser, und thut Quit-
ten-Kern hinein, dieses läßt man mit einander zu
einem Schleime stehen, dann darmit die Augen-Lie-
der bestreichen: Oder nehmet zur Reinigung und Ver-
wahrung des Aug-Äpfels, die Brühe von gesotte-
nen Pappeln, oder Siebenzeiten, und darmit
feuchtet ein Läßgen an, und legt es dem Kinde auf
die Augen.

§. 2. Wird man aber an dem Aug-Äpfel ein
Fleckgen gewahr, so tröpfelt dem Kinde nur des
Tages 2. mal ein paar Tröpflein frisch Schlangens-
Sett hinein, solches ist ein vortreffliches Renovati-
vum: Oder zerlasset eine halbe Quente Augen-
nicht, mit einer Erbis groß Campher, in ein halb
Loth Augen-Trost-Wasser, darvon thut wohl
N umge-

umgerüttelt einen Tropfen ins Auge, und dieses so lange angetrieben, bis der Aug-Äpfel rein, und seine Helligkeit hinwiederum erlanget.

292. Wodurch wird die innerliche Nase unversehret erhalten?

S. 1. Dieselbe könnt ihr præserviren, wenn ihr das Kind, ehe es die Blattern bekömmt, öfters an Spick- oder Rosen-Äsig riechen lasset: Oder lasset das Kind etwas Rosen-Wasser, mit Äsig vermischet, in die Nase ziehen: Oder nehmet starcken Wein-Äsig, und lasset rothe Rosen darinnen weichen, oder aufwallen, dann dasselbe oft daran riechen lassen: Oder nehmet frische ungesaltzene Butter, Hunde- oder Hühner- oder Schweines Fett, jedes 2. Loth, Eyer-Öel, das nicht zu alt sey, 12. Tropfen, dann schmieret die Nase darmit.

S. 2. Ist das Kind aber noch allzu kleine, so läßt man ihm nur Mutter-Milch einspritzen: Oder auch frisch süß Mandel-Öel in das Näsgeß streichen.

293. Wie verhütet man die Narben?

Wenn man die Blattern zur rechten Reissung kommen läßt, daß sie von sich selber aufspringen, und nicht vor der Zeit öfnet, oder durch das Kind aufrennen läßt, so können hernachmahls die dorrenden Blattern, mit Rosen-Wasser, darinnen ganzer Safran geweicht hat, oder mit frischen Mandel- oder Nuß-Öel bestrichen werden: Oder nehmet Mehl vo Reiß, dasselbe streuet in die aufgehenden Narben.

NB. Hierbey so muß mit schmieren und abtrücknenden Dingen ein Kind wohl abgewartet werden.

Das